

Anna Altmeier

Arbeitsdokumentation Malerei und Fotografie 2014/2015

anna.altmeier@gmx.ch_ www.annaa.ch

Copyright © 2020 by Anna Almeier
Alle von mir auf meiner Website veröffentlichten PDF's, Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der Künstlerin. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Ausdrucke, Fotokopien und Downloads von Webseiten dürfen nur für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch hergestellt werden.



Ausstellungen und Projekte

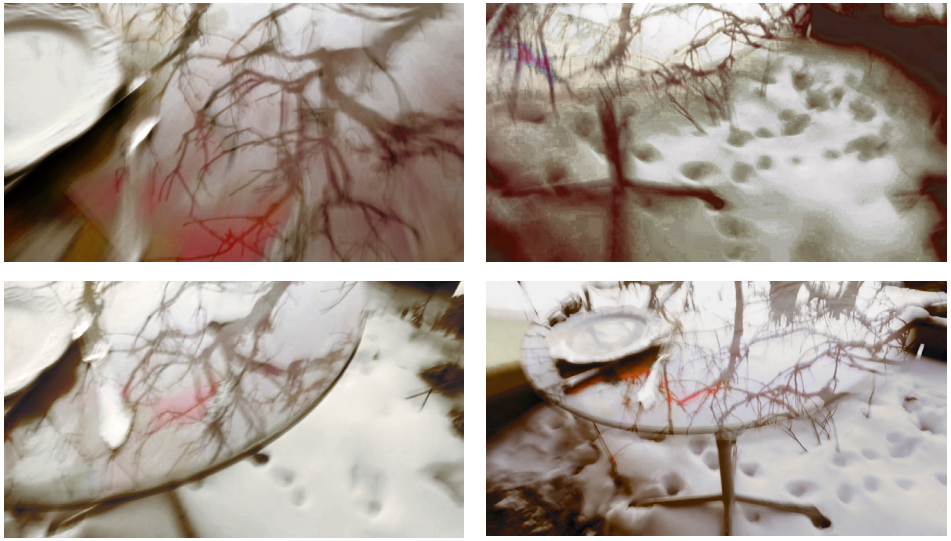
2014/15

fama fame meets **art lab # 2**
ASC Gallery, London UK
Internationales Kunstprojekt, 2015

„C'était ici", 2015



Mix auf Leinen, 20x30 cm



Stills aus dem Video, DVD, 02'01", Loop

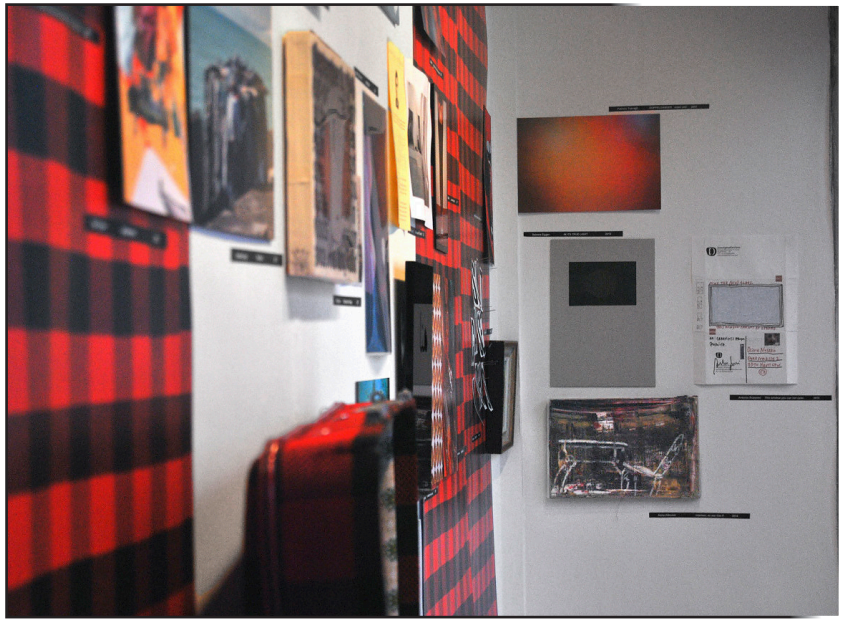
In „C'était ici" geht es um Orte, die uns vertraut sind und ihre Geschichte in sich bergen, an denen wichtige Dinge in unserem Leben passiert sind. Wir verbinden mit ihnen Erinnerungen, die sich im Laufe der Zeit mit Fantasien mischen und ganz neue Geschichten entstehen lassen.

Das Video wurde bisher gezeigt:

2017 Visarte Basel /Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel/Kaskaden kondensator„**Σ -** Video-Summe 2017", Videowerkschau
2017 Showroom Art-House / Das Konzept, Thun, „Video (T)räume", Videowerkschau
2015 Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach, „Fliehkräfte", Einzelausstellung, www.galerie-mayhaus.ch

fama fame meets **art lab # 2**
ASC Gallery, London UK
Internationales Kunstprojekt, 2015





Art Lab# 2 / Fama_Fame 2015, ASC Gallery London

Fama_fame (Hunger_Ruhm) ist ein «In Progress»–Projekt, das sich bei jeder Ausstellung durch die Imput, die es dort erhält, weiterentwickelt. Fama_fame ist nicht nur eine Ausstellung, sondern vor allem ein Networking-Projekt, das die Beiträge zum jeweiligen Thema sammelt und jedes Mal durch die Teilnahme anderer Künstler und Kuratoren angereichert wird.
Ausstellungsflyer London ASC Gallery, www.famafame.ch, Konzept Fama_Fame (pdf)

Joli Mois de Mai, 2015,
Visarte Biel - Alte Krone, Biel
Eröffnungsausstellung zum Thema „Hommages“

Seit 2001 veranstaltet Visarte Biel in der Alten Krone/Voirie jeweils im Mai mit „Joli Mois de Mai“ kurz „Jolimai“ eine Serie von täglich wechselnden Ausstellungen. Unterstützt wird sie von der Stadt Biel und dem Kunstverein Biel.
Hommage als Interpretation, Ehrerbietung oder Entweihung ist ein von jeher in der Kunst bekanntes Thema. Sei’s bewunderte Kunst, Che Guevara oder Rotkäppchen, ein Schauspieler, eine Sängerin, ein Politiker oder eine Sportlerin, ein einsamer Wolf oder eine gefeierte Miss – alles wurde schon thematisiert.

Hommage à Ljiljana Buttler
(eigentlich Ljiljana Petrovic, * 14. Dezember 1944 in Belgrad,
† 26. April 2010 in Düsseldorf)

„The Mother of Gypsy Soul“, wuchs in einem kleinen Ort in Bosnien auf, wo ihre Mutter als Barsängerin ihr Geld verdiente, nachdem der Vater, ein bekannter Roma-Akkordeon-Virtuose, die Familie verlassen hatte.
Als ihre Mutter krank wurde, trat die zwölfjährige Ljiljana an ihrer Stelle auf und sang von da an regelmäßig in Cafés und Bars. Als auch ihre Mutter sie schließlich sich selbst überließ, konnte sie sich schon allein durchbringen und von ihrem Verdienst als Sängerin sogar eine Schulbildung finanzieren.

Bald darauf begann in Belgrad ihre Karriere in den Bars von Scandarlia, Belgrads berühmtem Restaurant-Viertel, einer Art Montmartre des Balkan. „Die Atmosphäre war fantastisch“, erinnert sie sich, „die Menschen lachten und schrien durcheinander, während wir auftraten. Das hat mich immer inspiriert – das und starker Slivovitz, viele traurige Liebesgeschichten und jede Menge Emotionen und Romanzen...“ Mit der Zeit stieg ihr Bekanntheitsgrad immer mehr an.

1980 hatte sich die Sängerin mit dem tiefen, dunklen Timbre und der schier unerschöpflichen Ausdrucksskala durchgesetzt und wurde als „Billie Holyday des Balkan“ gefeiert. Ihr Musikstil wurde als „Gypsy Soul“ bezeichnet. Sie gab umjubelte Konzerte in großen Hallen und trat im jugoslawischen Fernsehen auf. Dann aber änderte sich mit der politischen Atmosphäre auch der musikalische Geschmack: der sogenannte „Turbo-Folk’ entstand als musikalischer Background der Milosevic-Ära. „Schon vor dem Krieg merkte ich, daß irgendwie die Freude veschwunden war – die Menschen auf dem Balkan waren nicht mehr an Liebesgeschichten interessiert. Es war die Zeit für Waffen und Hass. All das traf mich zutiefst, und der Krieg, der dann kam, hinterließ Narben, die für immer bleiben werden.“

1987 zog sich Ljiljana Buttler in die innere und äußere Emigration zurück: sie verschwand aus der Musik-Szene des Balkan, in der sie eine so wesentliche Rolle gespielt hatte, und emigrierte nach Deutschland. Während viele Musikliebhaber dem rätselhaften Verschwinden einer der großen Stimmen des Balkan nachtrauerten, lebte sie unerkannt in Düsseldorf.

Erst 2002 entschloß sie sich, in ihre Heimat zurückzukehren und nahm zusammen mit der bosnischen Band „Mostar Sevdah Reunion“ eine neue CD auf, die zu einer triumphalen Rückkehr wurde: im Alter von 58 Jahren singt die Legende der Gypsy Music besser denn je... „The Mother of Gypsy Soul“, wie sie im Vorkriegs-Jugoslawien zärtlich genannt wurde, „is back!“

hommage à ljiljana buttler, 2015



mix auf leinen, 80x100 cm





mix auf leinen, 50x30 cm/50x40 cm

„Dezemberausstellung“

Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach

3./19./20.12.2015

M.S. Bastian und Isabelle L
Markus Raetz
Franz Gertsch
Pippilotti Rist
Alois Lichtsteiner
Lilly Keller
Lis Kocher
Erika Pedretti
Simone Zaugg
Anna Altmeier
Fredie Beckman
San Keller
Rosina Kuhn
Irina Polin
Barni Kiener
Chantal Michel
Franticek Klossner
Andrea Loux
Heinrich Gartentor
Santhori
Eric Dettwiler
Beat Kohlbrenner
Reto Leibundgut
Klaudia Schifferle
Gina Codoni
Heinz-Peter Kohler
Schang Hutter
Irene Grundel
Alfred Hofkunst
Willy Arn
Balthasar Burkhard
Vera Isler
Dieter Roth
Joan Miró
Marc Chagall
Jean Tinguely
Bernhard Luginbühl
Kurt Blum
Joseph Beuys
Jürg Spiller
Martin Disler

GALERIE MAYHAUS
GALGSTRASSE 3 • CH-3235 ERLACH

Dezemberausstellung

Aus dem Fundus der Galerie

Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, grafische Arbeiten und Fotografien





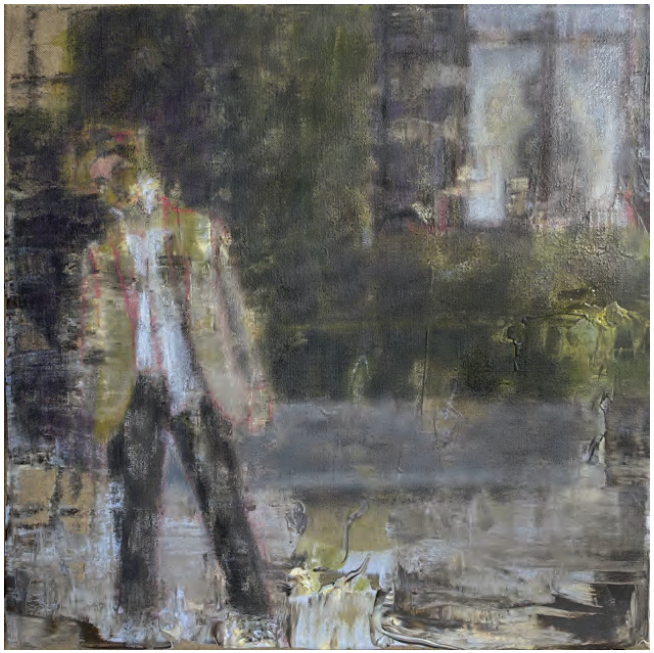
Galleria „Il Cavaletto, 2015, Locarno

Gruppenausstellung mit italienischen, Tessiner und Deutschschweizer Künstlern
„ArteperArte - 50 x 50“

6.12. - 31.12. 2015







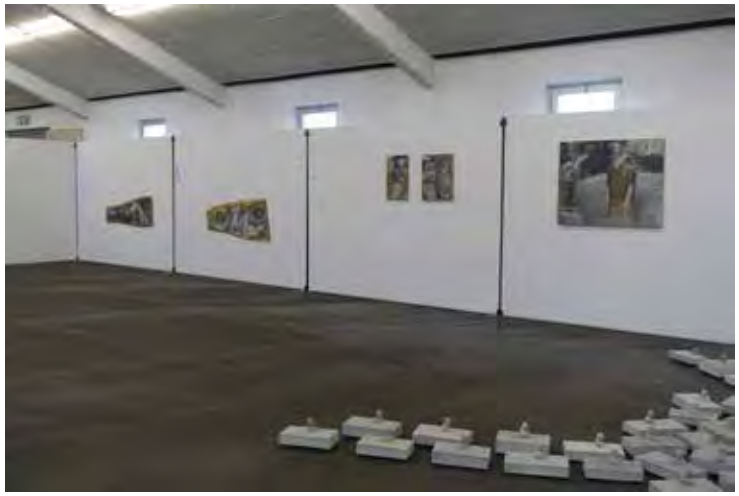
„Nachtfrösteln“, 2016, Mix auf Leinen, 50x50cm

Il Mercato Coperto, 2015, Giubiasco

Gruppenausstellung mit italienischen, Tessiner und Deutschschweizer Künstlern
„Arte per Arte - Flash - d'Après"
30.10. - 14.11. 2015







H.Aeschlimann, Al Fadhil, **Anna Altmeier,** B.Annen, **Mauro Aquilini,** A.Arrigoni, **Edi Aschwanden,** RA.Auer, F.Baack, **Giovanni Barberis, Roberto Belcaro,** M.Benedetti, **Jean Paul Berta,** G.Bianconi, P.Blendinger, F.Boldini, G.Bolzani, R.Bonardi, **François Bonjour,** F.Bordoni, **Irma Bucher,** I.Bulent, S.Buri, B.Buttarelli, G.Camesi, R.Candio, P.Casè, M.Casellini, PG.Ceresa, M.Del Don, **Vittorio Dellea, N. Dobo, Urs Dickerhof, Eftim Eftimovski,** S.Emery, **Emilienne Farny,** C.Fayer, A.Ferrario, **Diego Feuer,** C.Fiorini, **Martin Fivian,** J.Gachnang, G.Genucchi, V.Haller, **Daniel Hardmeier, Jürg Häusler,** C.Hsiao, G.Hübscher, N.Iseli, M.Jäggli, A.Jossen, JP.Kaiser, M.Kaufmann, R.Kuhn, PD.La Rocca, M.Lalive, **Martina Lauinger, Christa Lienhard,** C.Lifart, A.Losa, **Antonio Lüönd, Steff Lüthi,** S.Lyner, **M.S. Bastian/Isabelle L,** G.Macalli, N.Mandelli, C.Manini, G.Mascanzoni, G.Metalli, KL.Metzler, L. Lekou Meyer, U.Monico, S.Monti, S.Moravac, **Willi Müller, Pascal Murer,** A.Neurohr, **Pat Noser, Eva Oertli,** M.Pacciorini, F.Pagliano, A.Paparelli, S.Pasche, A.Patocchi, L.Pecoraro, **Roberto Pellegrini, Sergio Piccaluga, C.Pizzichini,** A.Poletti, P.Poretti, **Marco Prati, Milvia Quadrio, Fanis Rachoutis,** G.Ranzoni, M.Rappo, **Luca Rendina,** V.Righini, **Giorgio Robustelli,** G.Robusti, MA.Rohr, **Nick Röllin, Agostino Rossi,** E.Rossi, **Carlo Salis, Claude Sandoz,** G.Scarmi, **Pavel Schmidt,** R.Schüll, H.Schumacher, **Veronika Schwab,** K.Schwager, Ha.Schweizer, H.Schweizer, **Ruedy Schwyn,** F.Soldini, S.Spicher, **Stefano Spinelli,** M.Strässle, **Jürg Straumann,** G.Susinno, **Pascale-Christiane & Suter Bult,** A.Tamagni, **Giancarlo Tamagni, Ennio Toniolo, Gianmarco Torriani,** P.Travaglini, R.Tschudin, B.Varghaiyan, **Gianni Vasari,** G.Veralli, E.Viselli, **Ivana Vitali,** G.Volonterio, C.Wendt, **Hanspeter Wespi,** A.Wildi, **Franz Anatol Wyss,** H.Wyss, F.Zanetti, **Giovanni Zgraggen, Martin Ziegelmüller,** A.Zirpoli.

Fondazione Sciaredo Barbengo, Ars Canusina Casina, Fornaci Cunardo, Cave di Arzo, Curzùtt, Mornera, San Barnàrd, Monte Carasso, Pianezzo, Orselina, Vico Morcote, Radio Oncologia Bellinzona, Museo Castello San Materno Ascona, **Fortini della Fame Camorino**

ArteperArte *10anni* **Flash d'après**

„Fliehkräfte“

Einzelausstellung

Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach

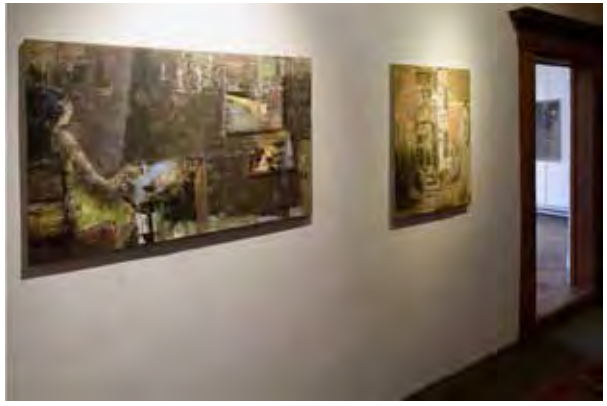
20.09.-25.10.2015













„Poetisch-künstlerischer Adventskalender Hotello“

Galerie Art-House & Konzepthalle, Thun

in Zusammenarbeit mit den Designern Antonio Scarponi und Roberto de Luca

1.12. bis 24.12.2015

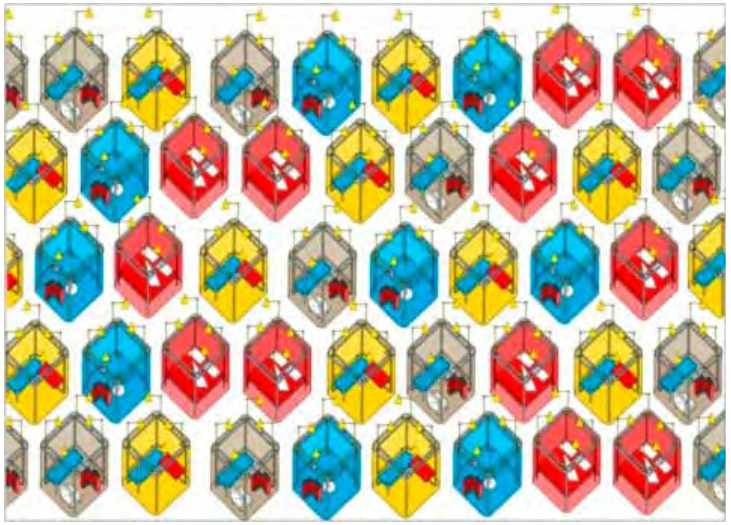


„*Vera und Hans (Arp)*“, 2014, Pigmentdruck auf Inkjetpapier, 30x22cm, Aufl.: 3



Hotello

In Zusammenarbeit mit den Designern Roberto de Luca und Antonio Scarponi präsentiert die Galerie Art-House vom 01.12.- 24.12.2015 den
künstlerischen, poetischen Adventskalender Hotello.
Jeden Tag stellen wir Ihnen ein Werk einer Künstlerin, eines Künstlers im Hotello vor.
Die Werke sind vor Ort während den Galerieöffnungszeiten zu besichtigen, sowie zu erwerben.



Mitwirkende Künstler:

Ricardo Abella, Ricardo F. Alberti, Anna Altmeier, Fiorenza Bassetti, Tashi Brauen, Michaela Cerullo, Ermano Cristini, Meinrad Feuchter, Leyla Goormaghtigh, Alberto Magrin, Ernesto Nicolai, Therese Pfeiffer, Alain Poussot, Klaus Prior, Silvano Repetto, David Zehnder, Verena Welten und Hotello

malerei

schneewittchen - playground, 2015



mix auf leinen, 70x100 cm

schneewittchen wird erwachsen

2015

Märchen: Schichten des Unbewussten. An den Tag geschürft
erzählen sie von Verstrickungen. Ob alles doch noch gut wird,
ob der Ausgang tödlich. Alles kehrt ins Unerklärliche zurück.
Konrad Tobler, Kunstkritiker/Kurator, Bern








schneewittchen wird erwachsen - 2015

Schneewittchen
In ihrem Bilderzyklus Schneewittchen spricht die Künstlerin Anna Altmeier die Geschlechterrolle und die Entwicklung der Frau im Kontext der Gesellschaft wie in der Beziehung an. Schneewittchen, im Märchen der Gebrüder Grimm, entstand 1857, und gilt bisher als Sinnbild der Schönheit, Anmut und Tugend der Frau.
In „Playground" (siehe linke Seite) sitzt sie noch verloren auf einem Stuhl. Allein gelassen und emotional scheinbar gefangen in ihrem spartanisch eingerichteten Spielzimmer. Tiefe Melancholie liegt in dieser Szene. Schneewittchens einzige Gefährten sind die zwei Tauben, als Synonym für die ersehnte, wohl auch emotionale Freiheit. In Anna Altmeiers Werken wird Schneewittchen erwachsen.
Bewusst spielt Anna Altmeier in diesem Zyklus mit bekannten Archetypen und lässt die Befindlichkeit und Zerbrechlichkeit der bekannten Märchengestalt sichtbar werden.
In der Werkreihe Schneewittchen wird die Sensibilität, zuerst einmal von der Protagonistin wahrgenommen, zu einer Stärke. Schneewittchen entscheidet sich, so hoffen wir als Betrachter, nach überwundener Tristesse ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Genau diese Zwischentöne einzufangen, Gefühlen ein Gesicht zu geben, ist Anna Altmeiers Stärke. Bewusst setzt sie Farbe und Technik ein, um facettenreich diese Emotionen lebendig werden zu lassen.
Sandra Marti, freie Kuratorin, art-house Thun, im Juli 2015

Mythen
Wir waren lange hier! Noch bevor es die Menschen gab. Lange bevor sie versuchten, uns zu kultivieren und zu erobern. Wir wurden verehrt, geheiligt und entweiht. Wir können Leben schenken und auch Leben nehmen. Wir wurden angebetet und zum Teufel gejagt. Opfer wurden dargebracht und Geheimnisse versteckt. Wir waren ein Ort des Anfangs und ein Ort des Endes. Was nie wieder auftauchen sollte, wurde uns anvertraut. Mit Gewalt wurden uns Geheimnisse entrissen; das Meiste konnten wir bewahren. Wir sind die Welt in der Welt und bewahren für die Menschen die Neugier und die Fähigkeit sich zu wundern. Doch sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte an uns gewöhnt. Sie haben den Respekt vor uns verloren und doch sind wir der Ort von Furcht und ängstlichen Träumen. Die Menschen ahnen es, doch wir wissen es. Immer näher rücken die Menschen uns. Doch erfassen können sie uns nie. Wir sind die Bewahrer von Geheimnissen und Schätzen. Wir erzählen die wahren Geschichten.
Burkhard Friese, Schriftsteller
aus dem Roman „Glutwächter", erscheint voraussichtlich im Dezember 2015



mix auf leinen, 40x30 cm

Anna Altmeiers Bilder sind in der mystischen Tiefe bezaubernd und scheinen aus dem Inneren heraus zu glühen. Sie inspirieren und berühren mich emotional tief in ihrer Vielschichtigkeit und wirken in unaufdringlicher Melancholie aufdeckend und heilend. In flüchtiger Morbidität, die sich nur im ersten Einblick aufdrängt, schaffen sie es gleichzeitig Trauer, Hoffnung und Sehnsucht zu vereinen.
Burkhard Friese, *Schriftsteller, im September 2015*

Bieler Tagblatt 08.10.2015

Prinzessin im Spukhaus der Einsamkeit

Ausstellung Anna Altmeier zeigt in der Galerie Mayhaus betörend melancholische Bilder von der Suche nach dem vermeintlichen Glück.

Eine Gruppe junger Frauen steht eng zusammen. Der Bildausschnitt ist so gewählt, dass nur die weiten, schwingenden Röcke zu sehen sind, die Gesichter sind ausgeblendet. Dennoch ahnt man ein nervöses Kichern, ein vorfreudiges Flüstern und Rascheln. Diese Röcke: Nur zu gut kann man sich vorstellen, wie sie aufwirbeln, sobald die Mädchen tanzen.

Auf den Bildern daneben sieht man Mädchen, die wie in der Tanzschule nebeneinander aufgereiht sitzen. Oder junge Männer, die ebenfalls lediglich als Beine und Füsse in Jeans und Sneakers in Erscheinung treten.

Über Anna Altmeiers Serie «Rock-Stars», die gemeinsam mit weiteren Werkgruppen in der Galerie Mayhaus in Erlach zu sehen ist, liegt eine erwartungsfroh aufgeladene Atmosphäre, die jugendlich frisch und nostalgisch zugleich wirkt. Letzteres vor allem aufgrund der Malweise: Die hellen, beschwingten Mädchen-Röcke und -Beine verschwimmen mit einem mattdunklen Hintergrund, der wie von Alter und Patina gefleckt scheint.

Die Bilder sind auf nicht grundiertes, grobes Leinen gemalt. Das erzeugt diesen schummerigen Ton, der an abblätternden Putz und verwischte Erinnerungen denken lässt. Der Titel der Serie spielt auf die schwingenden Kleider der Mädchen an, aber auch auf die Musik, die sie vielleicht zu ihren Tänzen hören werden.

Anna Altmeier erzählt in ihren malerisch eindrucksvollen, berührenden Bildern von den Hoffnungen der Jugend mit jenem Hauch von Melancholie, der aus dem Wissen von Vergänglichkeit und Enttäuschung gespeist wird.

In ihrer jüngsten Werkserie wird diese leise Melancholie zum bestimmenden Ton. Über Bilder junger Frauen und leerer Interieurs breitet sich ein Schleier aus Traurigkeit. Die Künstlerin widmet diesen Bildzyklus der Märchenschönheit Schneewittchen und stellt sich ihr Leben im goldenen Käfig nach der Hochzeit mit dem Prinzen vor, die zugleich die Erfüllung aller Wünsche bedeutet.

Altmeier malt Schneewittchens Hausfrauenwelt als Szenerie der inneren Ödnis. Sie zeigt Festtafeln, an denen hinter funkelndem Kristallglas sprachlose Langeweile herrscht. Oder spukhaft leere Räume, in denen Tauben und Raben sich eingenistet haben und die wie beklemmenden Spiegeln einsam-dunkler Seelenräume wirken. Nichts, so zeigen diese Bilder, liegt so empfindlich nahe beieinander wie die Hoffnung auf das grosse Glück und die ganz grosse Enttäuschung.
Alice Henkes



Dunkle Seelenräume: «Freunde», 2015 zvg

Info: Galerie Mayhaus, Erlach. Ausstellung bis 25. Oktober. www.galerie-mayhaus.ch

Kunstbulletin 10/2015

Anna Altmeier

Erlach — Schneewittchen ist eine der bekanntesten Grimm'schen Märchengestalten: Die von der bösen Stiefmutter vertriebene junge Königstochter, die bei Zwergen im Wald lebt. Zum Happy End vom Prinzen aus einem todesähnlichen Schlaf erweckt, wird Schneewittchen oft als Symbol weiblicher Selbstsuche und -findung gedeutet. Im ‹Schneewittchen›-Zyklus von Anna Altmeier ist Schneewittchen erwachsen geworden. Die am Thunersee lebende Künstlerin malt die schöne Märchenfigur als Verlorene. Einsam und trübsinnig sitzt sie in leeren Räumen, auf Schachbrettfliesen, die verdeutlichen, dass sie nicht Herrin ihres Schicksals, sondern Spielfigur der Wünsche anderer ist. Ein festliches Essen erscheint als Versammlung melancholischer verstummter Frauen, vor denen das prächtige Geschirr glitzert. Zwei Vögel, die ihr die Malerin zur Seite stellt, könnten den Wunsch symbolisieren, aus dem eigenen Leben davonzufliegen. Die Taube verweist zudem auf Aschenbrödel, die nach der glanzvollen Hochzeit mit ihrem Prinzen womöglich auch in einem goldenen Käfig sitzt und keinen Raum zur Selbstbestimmtheit hat. Die Krähe erscheint als Todessymbol, wie es überhaupt überraschend dunkle Züge gibt in dieser Gemäldeserie, welche die Zerbrechlichkeit der bekannten Märchengestalt umkreist. *AH*



Anna Altmeier · Schneewittchen L'Etrangère, 2015, Mischtechnik auf Leinen, 90 x 120 cm

→ Galerie Mayhaus, bis 25.10.
↗ www.galerie-mayhaus.ch



schneewittchen - l'étrangère, 2015

mix auf leinen, 120x90 cm

schneewittchen - fleurs fatales, 2014



mix auf leinen, 30x40 cm

schneewittchen - sterbekammer, 2015



mix auf holz, 50x120 cm

...Schneewittchen, weiß wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz...
Ein Märchen der Gebrüder Grimm...wie in so vielen Märchen geht es in „Schneewittchen“ um Leben und Tod...am Ende geht aber alles gut aus, was im normalen Leben leider nicht immer so ist.... Mit ihrer übersichtlichen Handlung, dem eindeutigen Gut-Böse-Schema und den klaren Strukturen gehören Märchen zu den erzählerischen Urformen und werden von Archetypen-Suchern seit jeher sehr geschätzt. Schneewittchen als Symbol für ein verträumtes Mädchen, das sich im Leben noch nicht zurecht findet, durch seine Naivität mehrmals in Lebensgefahr gerät und nur durch Glück gerettet wird.



schneewittchen - le miroir 6, 2015

mix auf leinen, 100x70 cm



schneewittchen - adieu la nuit, 2015

mix auf leinen, 50x40 cm

schneewittchens freunde, 2015



mix auf leinen, 80x120 cm

schneewittchen - le miroir 4, 2012



mix auf leinen, 20x60 cm

schneewittchen im schatten, 2015



mix auf leinen, 90x120 cm

schneewittchen - der geschichtenerzähler, 2014



mix auf leinen, 20x60 cm

schneewittchen - wild, 2015



mix auf leinen, 50x70 cm

schneewittchen - le miroir 5, 2014



mix auf leinen, 40x50 cm



schneewittchen - seule, 2015

mix auf leinen, 100x70 cm

schneewittchen - das schloss, 2015



mix auf leinen, 90x120 cm

fliehkräfte, 2014/15

Gruppenbilder, Figurenbilder, Portraits, Interieurs, Städtebilder.

Nach Abschluss der Werkgruppen ***insomnia*** (2011-2013) und ***fieberzeiten (2013/14)*** beschäftigte mich dann das Thema ***fliehkräfte***.
Wie in ***fieberzeiten*** spiegeln einige Räume verlorengegangenes Gleichgewicht wider. Dunkle Innenräume, spärliche Beleuchtung, Verborgenheit, aber auch Gefangensein. Die Innenwelt kommt „ins Schleudern". Räume verlieren ihr Gleichgewicht, der Boden schwankt...verlieren wir den Halt? Oder kippen die Wände?
Türen gehen auf, ebenso sind Fenster und Treppen zu sehen, sowie herumschwirrende Vögel in Innenräumen. Das alles deutet darauf hin, dass sich etwas zur Aussenwelt hin öffnet.
Vom ganzen Geschehen erblicken wir nur Ausschnitte, Momentaufnahmen, knappe Einblicke. Wir erfassen wenig davon. Ein äusseres Geschehen, vor allem aber ein inneres: verborgene Gefühle, Verlassenheit, Einsamkeit, das Gebrochensein, das Fremdsein unter Menschen, das Fragile des Lebens. Die Vergänglichkeit und Vergeblichkeit des menschlichen Lebens thematisiert meine Malerei. Hinzu kommt jetzt eine gewisse „Aufbruchstimmung".

Alle Bilder sind in einem Öl-Acryl-Kreide Mix auf farblos grundierte Leinwand gemalt, wobei die rohe Leinwand ohne Farbauftrag in das Bildgeschehen mit einbezogen ist. Die Kunstkritikerin Annelise Zwez erinnert diese Technik an trockene Fresken, die Schichten figürlicher Fragmente erscheinen lassen.

Anna Altmeier, im Juni 2015

fliehkräfte

2014/2015

Wieder ist es Nacht. Zeit der Unruhe. Wohin geht der Weg?
Nach draussen führt er, nach drinnen. Bilder der Erinnerung,
vermischt mit flimmernder, mit ungewisser Gegenwart.
Konrad Tobler, Kunstkritiker/Kurator, Bern








l'après-midi 2, 2015



mix auf leinen, 40x60 cm

l'après-midi 1, 2014



mix auf leinen, 40x60 cm

treppen, 2014



mix auf leinen, 80x60 cm

bonne nuit, 2014



mix auf leinen, 70x100 cm

une lettre, 2013



mix auf leinen, 20x40 cm

nachtgeschichte, 2013



mix auf leinen, 50x150 cm

unter brüdern, 2015



mix auf leinen, 80x120 cm



yeah, okay - 2015

mix auf leinen, 100x70 cm

if I could, 2014



mix auf leinen, 80x60 cm



mix auf leinen, 50x40 cm

o.t., 2015



mix auf leinen, 30x40 cm

atelier, 2014



mix auf leinen, 20x30 cm

Presse und Texte

Malerei

(Auswahl)

Schneewittchen

In ihrem Bilderzyklus Schneewittchen spricht die Künstlerin Anna Altmeier die Geschlechterrolle und die Entwicklung der Frau im Kontext der Gesellschaft wie in der Beziehung an. Schneewittchen, im Märchen der Gebrüder Grimm, entstand 1857, und gilt bisher als Sinnbild der Schönheit, Anmut und Tugend der Frau.
In „Playground" (siehe linke Seite) sitzt sie noch verloren auf einem Stuhl. Allein gelassen und emotional scheinbar gefangen in ihrem spartanisch eingerichteten Spielzimmer. Tiefe Melancholie liegt in dieser Szene. Schneewittchens einzige Gefährten sind die zwei Tauben, als Synonym für die ersehnte, wohl auch emotionale Freiheit. In Anna Altmeiers Werken wird Schneewittchen erwachsen.
Bewusst spielt Anna Altmeier in diesem Zyklus mit bekannten Archetypen und lässt die Befindlichkeit und Zerbrechlichkeit der bekannten Märchengestalt sichtbar werden.
In der Werkreihe „Schneewittchen" wird die Sensibilität, zuerst einmal von der Protagonistin wahrgenommen, zu einer Stärke. Schneewittchen entscheidet sich, so hoffen wir als Betrachter, nach überwundener Tristesse ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Genau diese Zwischentöne einzufangen, Gefühlen ein Gesicht zu geben, ist Anna Altmeiers Stärke. Bewusst setzt sie Farbe und Technik ein, um facettenreich diese Emotionen lebendig werden zu lassen.

Sandra Marti, *freie Kuratorin, art-house Thun, im Juli 2015*

Mythen

Wir waren lange hier! Noch bevor es die Menschen gab. Lange bevor sie versuchten, uns zu kultivieren und zu erobern. Wir wurden verehrt, geheiligt und entweiht. Wir können Leben schenken und auch Leben nehmen. Wir wurden angebetet und zum Teufel gejagt. Opfer wurden dargebracht und Geheimnisse versteckt. Wir waren ein Ort des Anfangs und ein Ort des Endes. Was nie wieder auftauchen sollte, wurde uns anvertraut. Mit Gewalt wurden uns Geheimnisse entrissen; das Meiste konnten wir bewahren. Wir sind die Welt in der Welt und bewahren für die Menschen die Neugier und die Fähigkeit sich zu wundern. Doch sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte an uns gewöhnt. Sie haben den Respekt vor uns verloren und doch sind wir der Ort von Furcht und ängstlichen Träumen. Die Menschen ahnen es, doch wir wissen es. Immer näher rücken die Menschen uns. Doch erfassen können sie uns nie. Wir sind die Bewahrer von Geheimnissen und Schätzen. Wir erzählen die wahren Geschichten.

Burkhard Friese, *Schriftsteller,*
aus dem Roman „Glutwächter", 2016

Anna Altmeiers Bilder sind in der mystischen Tiefe bezaubernd und scheinen aus dem Inneren heraus zu glühen. Sie inspirieren und berühren mich emotional tief in ihrer Vielschichtigkeit und wirken in unaufdringlicher Melancholie aufdeckend und heilend. In flüchtiger Morbidität, die sich nur im ersten Einblick aufdrängt, schaffen sie es gleichzeitig Trauer, Hoffnung und Sehnsucht zu vereinen.

Burkhard Friese, *Schriftsteller, im September 2015*

Bieler Tagblatt 08.10.2015

Prinzessin im Spukhaus der Einsamkeit

Ausstellung Anna Altmeier zeigt in der Galerie Mayhaus betörend melancholische Bilder von der Suche nach dem vermeintlichen Glück.

Eine Gruppe junger Frauen steht eng zusammen. Der Bildausschnitt ist so gewählt, dass nur die weiten, schwingenden Röcke zu sehen sind, die Gesichter sind ausgeblendet. Dennoch ahnt man ein nervöses Kichern, ein vorfreudiges Flüstern und Rascheln. Diese Röcke: Nur zu gut kann man sich vorstellen, wie sie aufwirbeln, sobald die Mädchen tanzen.

Auf den Bildern daneben sieht man Mädchen, die wie in der Tanzschule nebeneinander aufgereiht sitzen. Oder junge Männer, die ebenfalls lediglich als Beine und Füsse in Jeans und Sneakers in Erscheinung treten.

Über Anna Altmeiers Serie «Rock-Stars», die gemeinsam mit weiteren Werkgruppen in der Galerie Mayhaus in Erlach zu sehen ist, liegt eine erwartungsfroh aufgeladene Atmosphäre, die jugendlich frisch und nostalgisch zugleich wirkt. Letzteres vor allem aufgrund der Malweise: Die hellen, beschwingten Mädchen-Röcke und -Beine verschwimmen mit einem mattdunklen Hintergrund, der wie von Alter und Patina gefleckt scheint.

Die Bilder sind auf nicht grundiertes, grobes Leinen gemalt. Das erzeugt diesen schummerigen Ton, der an abblätternden Putz und verwischte Erinnerungen denken lässt. Der Titel der Serie spielt auf die schwingenden Kleider der Mädchen an, aber auch auf die Musik, die sie vielleicht zu ihren Tänzen hören werden.

Anna Altmeier erzählt in ihren malerisch eindrucksvollen, berührenden Bildern von den Hoffnungen der Jugend mit jenem Hauch von Melancholie, der aus dem Wissen von Vergänglichkeit und Enttäuschung gespeist wird.

In ihrer jüngsten Werkserie wird diese leise Melancholie zum bestimmenden Ton. Über Bilder junger Frauen und leerer Interieurs breitet sich ein Schleier aus Traurigkeit. Die Künstlerin widmet diesen Bildzyklus der Märchenschönheit Schneewittchen und stellt sich ihr Leben im goldenen Käfig nach der Hochzeit mit dem Prinzen vor, die zugleich die Erfüllung aller Wünsche bedeutet.

Altmeier malt Schneewittchens Hausfrauenwelt als Szenerie der inneren Ödnis. Sie zeigt Festtafeln, an denen hinter funkelndem Kristallglas sprachlose Langeweile herrscht. Oder spukhaft leere Räume, in denen Tauben und Raben sich eingenistet haben und die wie beklemmenden Spiegeln einsam-dunkler Seelenräume wirken. Nichts, so zeigen diese Bilder, liegt so empfindlich nahe beieinander wie die Hoffnung auf das grosse Glück und die ganz grosse Enttäuschung.

Alice Henkes



Dunkle Seelenräume: «Freunde», 2015 zvg

Info: Galerie Mayhaus, Erlach. Ausstellung bis 25. Oktober. www.galerie-mayhaus.ch

Kunstbulletin 10/2015

Anna Altmeier

Erlach — Schneewittchen ist eine der bekanntesten Grimm'schen Märchengestalten: Die von der bösen Stiefmutter vertriebene junge Königstochter, die bei Zwergen im Wald lebt. Zum Happy End vom Prinzen aus einem todesähnlichen Schlaf erweckt, wird Schneewittchen oft als Symbol weiblicher Selbstsuche und -findung gedeutet. Im ‹Schneewittchen›-Zyklus von Anna Altmeier ist Schneewittchen erwachsen geworden. Die am Thunersee lebende Künstlerin malt die schöne Märchenfigur als Verlorene. Einsam und trübsinnig sitzt sie in leeren Räumen, auf Schachbrettfliesen, die verdeutlichen, dass sie nicht Herrin ihres Schicksals, sondern Spielfigur der Wünsche anderer ist. Ein festliches Essen erscheint als Versammlung melancholischer verstummter Frauen, vor denen das prächtige Geschirr glitzert. Zwei Vögel, die ihr die Malerin zur Seite stellt, könnten den Wunsch symbolisieren, aus dem eigenen Leben davonzufliegen. Die Taube verweist zudem auf Aschenbrödel, die nach der glanzvollen Hochzeit mit ihrem Prinzen womöglich auch in einem goldenen Käfig sitzt und keinen Raum zur Selbstbestimmtheit hat. Die Krähe erscheint als Todessymbol, wie es überhaupt überraschend dunkle Züge gibt in dieser Gemäldeserie, welche die Zerbrechlichkeit der bekannten Märchengestalt umkreist. *AH*



Anna Altmeier · Schneewittchen L'Etrangère, 2015, Mischtechnik auf Leinen, 90 x 120 cm

→ Galerie Mayhaus, bis 25.10.
↗ www.galerie-mayhaus.ch

März 2014

Une artiste en point de mire



Une question que nous nous posons souvent: quels sont les clés du succès, d'où vient le succès? Est-ce le destin, est-ce le salaire d'un dur labeur, ou tout simplement la conséquence de scandales et d'une publicité outrageuse? Une chose est certaine: le succès est un long combat et une volonté de fer fera finalement la différence. Exemple: la courbe raide du succès de l'artiste peintre et photographe Anna Altmeier et sa volonté, sa persévérance et sa confiance en sa réussite. Deux expositions de groupe (Galerie Mayhaus, Erlach) ont suffi pour se faire un nom dans notre région. Collectionneurs, investisseurs privés et amateurs d'art ont acheté ses huiles et ceux qui ont hésité trop longtemps se sont retrouvés les mains vides à la fin de l'exposition. Phénomène, hasard ou simple feu de paille? Rien de tout cela, ses travaux donnent une autre image. L'artiste dispose d'une solide technique, son style est expressif et affirmé et elle a encore des visions. Ce sont des prédicats et des réponses cohérentes aux questions et doutes. L'ouvrage de photos d'art qu'Anna Altmeier a déjà publié «stehen bleiben» (Edition Atelier Berne) ne fait que confirmer la valeur durable de son langage visuel. Dans ses tableaux à l'huile ou dans ses photos, Anna Altmeier se distingue par une création artistique d'un esthétisme de haut niveau et d'une simplicité qui ne laissent pas indifférent. L'artiste nous surprendra cette année avec de nouveaux travaux, cette fois-ci dans des expositions personnelles. «Le succès ou le manque de succès", comme elle le dit elle-même, «ne changera rien à ma volonté de continuer à peaufiner ma confiance en moi, ma démarche artistique et ma technique. Ne pas évoluer, c'est s'arrêter dans une impasse et je ne le supporterais pas...»

Texte: Pierre Keller

Eine Künstlerin im Blickpunkt



Pierre Keller Eine Frage die uns immer wieder beschäftigt: Auf was beruht und woher kommt Erfolg. Ist er eine Fügung des Schicksals, der Lohn harter Arbeit oder einfach die Folge von Skandal und schriller Publicity? Eines ist gewiss: Erfolg will hart erkämpft sein und der eiserne Wille dazu schafft schliesslich das Wunder. Als Beispiel, die steile Erfolgskurve der Kunstmalerin und Fotografin Anna Altmeier, und ihr Wille, das Durchhaltevermögen und der Glaube an den Erfolg. Mit nur zwei Gruppenausstellungen (Galerie Mayhaus, Erlach) hat sie sich in unserer Region einen bereits bedeutenden Namen geschaffen. Kunstsammler, private Anleger und Kunstkenner haben ihre Ölgemälde gekauft und manch einer der zu lange überlegt und gezaudert hatte, stand am Schluss der Ausstellungen mit leeren Händen da. Ein Phänomen, ein Zufall, eine Eintagsfliege? Nein, ihre Arbeiten geben ein anders Bild. Die Künstlerin verfügt über eine solide handwerkliche Technik, einen ausdrucksstarken, gefestigten Stil und sie hat noch Visionen. Das sind Prädikate und schlüssige Antworten auf viele Fragen und Zweifel. Auch ein bereits veröffentlichter Foto-Kunstbildband «stehen bleiben» (Edition Atelier Bern) spricht deutliche Worte für eine Bildsprache mit Wertbeständigkeit. Ob nun Ölgemälde oder Fotografie, Anna Altmeiers künstlerisches Schaffen besticht durch hoch stehende Ästhetik und oft betroffen machende Einfachheit. Die Künstlerin wird uns auch dieses Jahr – diesmal in Einzelausstellungen – mit neuen Arbeiten überraschen. «Erfolg oder nicht Erfolg», wie sie selbst betont, «ändert nichts daran auch weiterhin an mir selbst, an meiner künstlerischen Ausrichtung und meiner Technik zu arbeiten. Ohne Evolution gibt es nur den Stillstand und den ertrage ich nicht…»

ARTIKEL AUS DER PRESSE (AUSWAHL)

Bieler Tagblatt



Raum für Phantasie Erlach, 18.04.2013
ANNE RÜEGSEGGER

Vier malerische Positionen jüngerer Kunst zeigt die Galerie Mayhaus in Erlach in ihrer Ausstellung «Rundum Malerei»: Eine Einladung zum Schauen, zum Schwelgen, zum Rätseln.

Nun malen sie wieder, die Künstler - und zwar gegenständlich. Nach Jahren des Experimentierens mit Fotografie, Video, Installation, Computeranimation ist der Trend zurück zum klassischen Handwerk des Malens unverkennbar. Das zeigt auch die gegenwärtige Ausstellung in der Galerie Mayhaus in Erlach, die der junge Galerist Ilja Steiner kuratiert hat: Die vier ausgewählten Kunstschaffenden drücken sich gegenständlich aus, befassen sich intensiv mit Farbenlehre und Maltechnik und wählen sorgfältig ihre Malträger aus. Solides Malerhandwerk also, inhaltlich inspiriert von der medialen Bilderflut unserer Zeit und umgesetzt in eine je eigene, unverwechselbare Sprache. Gegenständliche Malerei, die Reales aufbricht und dem Betrachter Geheimnisse und Rätsel präsentiert, die er selber entschlüsseln muss.

Surreale Weiten
Grossformatig und mit magischer Sogkraft die menschenleeren Landschaften des Grenchners Dominique Ruppen. Nach seiner letztjährigen Serie der «Weekly Paintings», in der er aufgrund aktueller Zeitungsfotos vor allem Menschen dargestellt hat, überkam den Künstler jetzt die Sehnsucht nach der Landschaft. Nicht dass er nun Idyllen malte - im Gegenteil. Seine menschenleeren Wüsten und Ebenen in kräftigen, oft grellen Farben suggerieren Einsamkeit, die apokalyptisch aufgetürmten Wolkenknäuel wirken bedrohlich. Wie in den «Weekly Paintings» arbeitet Ruppen auch hier aufgrund von Fotografien, benutzt aber auch im Freien angefertigte Handskizzen als Vorlage. Im Stile alter Meister grundiert er seine Leinwände zuerst monochrom und bemalt sie dann in vielen Arbeitsgängen in Öl, häufig mehrschichtig auftragend und wieder wegwischend. Wichtig sind ihm die freien, offenen Stellen im Bild: «Man darf nicht alles definieren - die Durchlässigkeit dient dem Betrachter als Einstieg ins Bild», erklärt der junge Künstler, der kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung zum Zeichenlehrer steht und diese Serie von Landschaftsbildern zum Thema seiner Masterarbeit gemacht hat.

Frühlingssehnsucht
Auch für die in Biel wohnhafte Daniela de Maddalena ist der endlose Bilderstrom unserer Zeit Anlass zur künstlerischen Auseinandersetzung. Sie wählt Fotografien und Plakate, die ihr gefallen, und übermalt sie dann. Verfremdet, transponiert, zitiert, phantasiert. «Desire», so der Titel eines Bildes mit üppig blühendem Baum: «Ich musste mir den Frühling herbeimalen, nach diesem endlosen Winter», sagt die Künstlerin lachend und erklärt, wie diese an Van Goghs Apfelbaum erinnernde, weiss schimmernde Blütenpracht entstanden ist. Nämlich in Übermalung eines Fotoplakates einer früheren Ausstellung im Centre Pasquart, anlässlich derer ein ganzer Baum samt Wurzelwerk in der Salle Poma aufgehängt worden war. De Maddalena hat das Plakat auf eine Dibond-Platte aufgezogen, den Laubbaum in ein Blütenkleid gesteckt und noch einige andere Dinge verändert. Welche, weiss nur sie. Der zerknautschte Fussball im Vordergrund - entsprang er wohl auch ihrer Phantasie? Ob er noch daliegt vom vergangenen Herbst? Oder ob Kinder im jungen feuchten Frühlingsgras schon herumgetollt sind und mit ihm gespielt haben?

Das Rätsel der Frauen
Geheimnisse und Rätsel, Ahnungen und Andeutungen. Fast übervoll von ihnen sind die Bilder der in Schwanden bei Thun lebenden Anna Altmeier. Da ist nichts festgelegt, nichts definiert. Mädchengestalten, einzeln oder in Gruppen, tauchen aus dunklem Bildgrund auf und verlieren sich wieder, Körper beugen sich, Beine, Arme scheinen auf, Köpfe wenden sich ab oder sind gar am Bildrand abgeschnitten. In wunderbar delikaten, gebrochenen Farbtönen, mehrschichtig auf grobe Leinwand gemalt, offenbaren sich diese Wesen, nur um sich im nächsten Augenblick wieder zu entziehen. Wer sind die Frauen, die da im samtschwarzen Innenraum sitzen und deren Kleider in einem sanften Licht kostbar aufleuchten? Tänzerinnen? Aber sie tragen modische Turnschuhe - sind sie also doch eher hippe Handy-Girlies, transponiert in ein altmeisterliches Intérieur? Auch hier bleibt viel Raum für Interpretation und Phantasie. Die Künstlerin, die auch musiziert und dichtet, hat mit dieser neuen Bilderserie einen bedeutenden Schritt in Richtung malerische Intensität getan.

Aus Bellos Perspektive
Den Kontrapunkt zu Altmeyers Welt des Femininen sind die kräftigen Bilder von FAFA: Er führt uns in die Männerwelt der Graffiti-Boys und Hip-Hop-Youngsters, respektive ihrer in Turnschuhen verschiedenster Marken steckenden Füsse und jeansbekleideten Beine. «Ich male im Moment nur aus der Hunde-Perspektive», hat der zwischen Sevilla und Basel pendelnde junge Spanier dem Galeristen Ilja Steiner gesagt. In der Tat zeigt er dem Betrachter nur das, was ein Hund in der Regel sieht: Das untere Drittel der Szenerie, keine Oberkörper, keine Köpfe, keinen Himmel, sondern Fussboden, Asphalt, Poller, Autoräder - und eine Menge leerer Getränkedosen, die in diesen virtuos gemalten Bildern eine unverhoffte ästhetische Qualität gewinnen. FAFA gehört selber zur Hip-Hop- und Graffiti-Szene.

Dass gerade realistisch gemalte Bilder die grössten Rätsel bergen können - das hat uns schon Altmeister Edward Hopper gezeigt. Link: www.galerie-mayhaus.ch

In Bildern wird Alltägliches zur Bühne

Ausstellung Galerie Laik zeigt Arbeiten der in Koblenz geborenen Anna Altmeier

■ **Koblenz.** Dass sie Malerin wurde, ist sicher kein Zufall. Zeichnen und malen lernte sie schon in frühester Kindheit bei ihrem Onkel, bei Hanns Altmeier, der das Kunstleben im Koblenz der Nachkriegsjahrzehnte erheblich mitprägte und -gestaltete. Zwar absolvierte Anna Altmeier in den 1980er-Jahren dann zunächst eine grafische und fotografische Ausbildung in Berlin. Bei der Malerei blieb die seit 1988 in der Schweiz lebende Künstlerin trotzdem.

Als Malerin stellt sie jetzt auch die Galerie Laik vor, konzentriert im Wesentlichen auf ihre jüngste, zwischen 2011 und 2013 entstandene Werkgruppe „Insomnia". Inspiriert zu dieser Werkgruppe habe sie, erzählt die Künstlerin, ein Jugendtheater. Das Auftreten der Jugendlichen und ihre Art, Theater zu spielen, hätten Assoziationen bei ihr geweckt, meint sie, die dann zu



Ein Bild aus der Serie „Insomnia" von Anna Altmeier, die derzeit in der Galerie Laik zu sehen ist

Bildern wurden, Bildern, in denen Gruppen von oft weiblichen Figuren auftreten, die Interieurs, Stillleben oder Spiegelmotive zeigen. Die Motive sind häufig begrenzt auf einen Ausschnitt – da spielt vielleicht die fotografische Sichtweise mit –, auf eine Reihe von Beinen in Jeans und Füßen in Turnschuhen, auf schwingende Röcke. Das signalisiert Bewegung, Dynamik, umso mehr, als die Künstlerin mit Acryl, Öl und Pastell so malt, als ob die Bilder mit einer bewegten Kamera aufgenommen worden wären. Alles erscheint flüchtig, momentan, irgendwo traumhaft und ist doch höchst präsent.

Die gebrochene Farbigkeit, die Anna Altmeier bevorzugt, die alle Bildkomponenten harmonisch zusammenfasst, verstärkt diesen Eindruck genauso wie die Tatsache, dass die Räume, in die Figuren oder auch Stühle eingerückt sind, nur angedeutet werden, sich nicht genau definieren lassen. Genauso wenig wie die Zeit des Bildgeschehens, ob Tag oder Nacht. Alles ist Theater – oder Theater alles. Alltägliches wird zur Bühne, die Bühne zum Alltäglichen.

„Ich halte diese Assoziationen bewusst offen und deute nur an, damit mehrere Ebenen und Gedankenräume entstehen können", erklärt Altmeier ihre Vorgehensweise. Gleichbedeutend mit dem sehr ästhetischen Versuch der Annäherung an eine Welt, an eine Lebensphase, die ja vom Unfertigen, Offenen, vom unbegrenzten Suchen und Finden lebt.

Lieselotte Sauer-Kaulbach

Die Ausstellung in der Galerie Jean-Marc Laik, Altenhof 9, ist bis 5. September zu sehen, Mo.-Fr., 11 bis 18.30 Uhr, Sa. 11 bis 14 Uhr

Rheinzeitung, 18.08.2014

fotografie

nuits, 2014/15/16 Pigmentdrucke auf Inkjetpapier, diverse Grössen

Nuits

„In Ihrer neusten Fotoserie ***nuits*** vertieft sich Anna Altmeier in das Thema der Nacht. Die Dunkelheit wirkt subtraktiv auf das Bildgeschehen, indem es Gegenstände ausserhalb künstlicher Beleuchtung eliminiert. Diesem Umstand verdanken die Fotografien einen gestalterischen Überblick, der Bildreduktionen zulässt, die als Abstraktionen in Erscheinung treten.
Mit der Werkgruppe ***nuits*** ist in der Edition Atelier, Bern eine Publikation geplant."
Michael Krethlow, *im März 2015*

Die Arbeiten der Werkgruppe ***nuits*** sind in verschiedenen Nächten ent standen. Wer nachts mit der Kamera unterwegs ist, im Bus oder auch zu Fuss, erfährt die Welt ganz anders als am Tage. Die „Wirklichkeit" scheint wie verwandelt, Stimmungen entstehen, die Wahrnehmung wird unsicher. Auf den Sehsinn ist kein wirklicher Verlass mehr.
Unter dem wechselnden Lichteinfall wandern Schatten, verblassen die Farben. Je nach Restlichteinfall verwandeln sich Objekte, ihre Körperlichkeit schwindet und die Entfernung ist kaum noch einschätzbar...
Nur angedeutet sind sie schwer identifizierbar, die Einbildungskraft kommt zum Tragen, aus dem Unterbewusstsein kommen Fantasievorstellungen hoch, die mit dem Gemüt spielen, Hoffnungen offenbaren, Ängste auslösen. Sogar vertraute Räume und Gegenstände wirken fremd.
nuits ist eine Fortsetzung der Arbeiten in ***stehen bleiben*** . [1]
Anna Altmeier*, im August 2014*

[1] Anna Altmeier: ***stehen bleiben***, Edition Atelier, Bern 2013. Mit einem Vorwort von Michael Krethlow, Galerie und Kabinett, Bern / Bruxelles.

Zwiegespräch

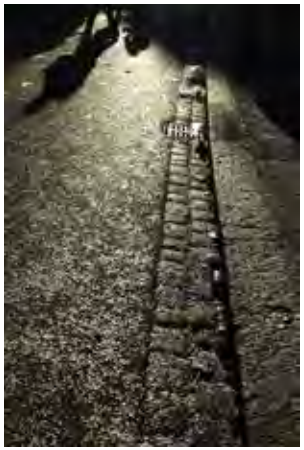
Unaufhaltsam, zart und unbändig wild. Du drängst Dich auf, versteckst Dich nie und ich verschließe meine Augen. Tausende Lichter zeigst Du mir und doch verbirgst Du Deine Schönheit. Du weckst das Tier in mir, führst den Geist auf Irrwege. Dein Ziel ist klar, mein Schritt nicht sicher. Jegliche meiner Tiefen und Höhen spülst Du an die Oberfläche, beneidest Deinen Bruder, der nur mit einem Licht die Farben zu wecken mag. Dir gehören die Gedanken! Das einzelne, viel zu laute Geräusch, die Ängste und die Hoffnungen. Ihm die Täuschung. Eine Egoistin bist Du, Du Narzisstin. Alles soll sich um Dich drehen. Du umarmst das Leben, doch wenn Du dämmerst, entzieht es sich ehrfürchtig, niemand teilt es mit Dir. Hast Du Sehnsucht nach ihm? Du bist allein, auf ewig und immer getrennt. Willst das Ganze, bekommst doch nur die Hälfte. Ich kann kommen, ich kann gehen und ich kann sehen. So sehe ich auch Dich und die Suche nach dem, was Du verloren glaubst: Die Hoffnung eins zu werden mit Deiner anderen Seite. Die Sehnsucht und das Wissen. Alles ist gut.
Burkhard Friese, *Schriftsteller, im April 2016*

Nuits, eine Serie von Dämmerungs- und Nachtbildern, zeigt das Leben von einer völlig anderen Seite als der Tag. Die Welt wirkt wie ein fremdartiger und urzeitlicher Ort. Man spürt das geheime Leben in den Tiefen der Nacht, sieht es aber nicht konkret vor sich.

Nuits 2

2014/2015

Pigmentdruck auf Inkjetpapier, diverse Grössen



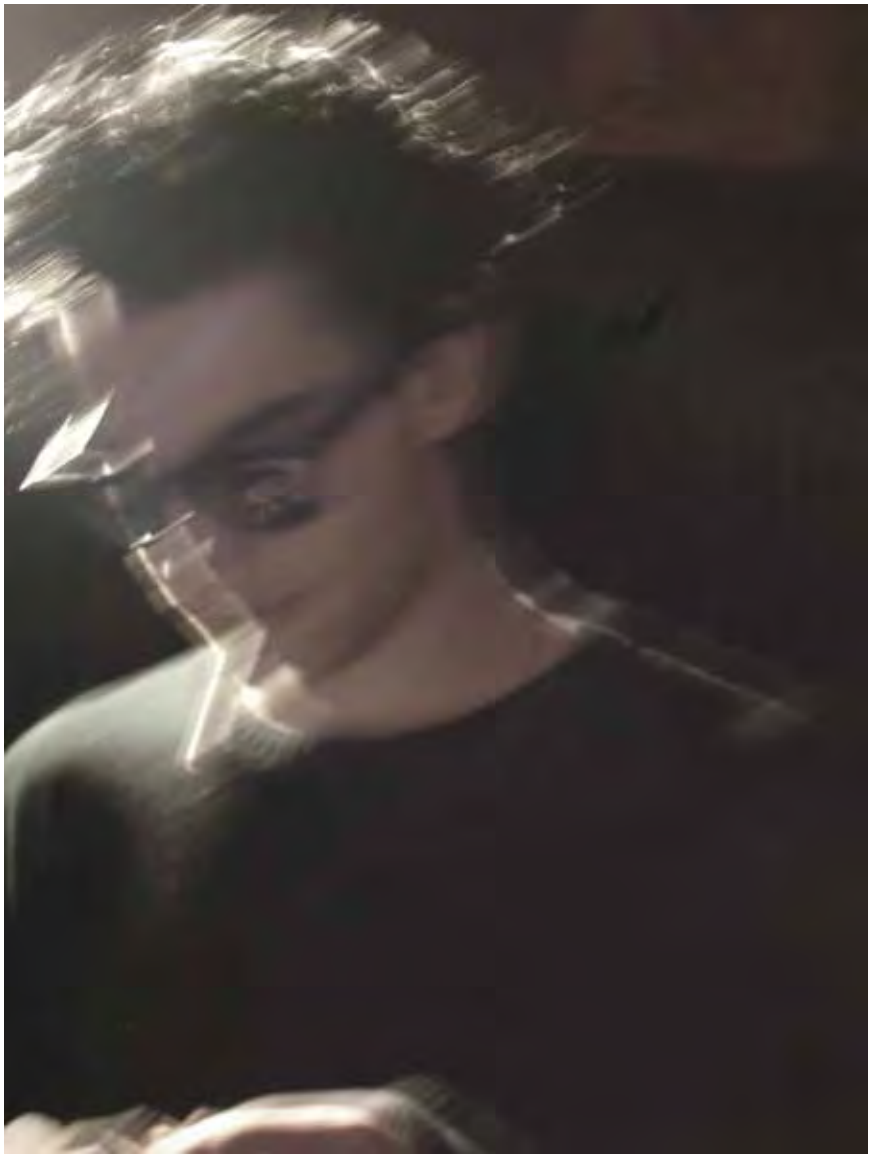


Apotheke



















„Visible Silence“

....Eine Wand voller Kleinplakate. So, wie sie in jeder Stadt zu finden ist. Hinweise auf kulturelle Veranstaltungen, wild geklebt. Auf einem dieser Plakätchen steht: «visible silence». Das ist wie ein Motto für das Buch von Anna Altmeier: sichtbare Stille oder auch greifbare Ruhe oder beredtes Schweigen. All das spielt sich auf diesen Fotografien ab. Wie es der Buchtitel sagt: Die Fotografin, bei der man immer wieder spürt, dass sie auch Malerin ist, Anna Altmeier bleibt stehen – und sieht. Sie sieht aber nicht das, was man gemeinhin sehen würde. Sie nimmt wahr, was man sicher übersehen würde. Sie schaut auf das Naheliegende, das einem gewissermassen zu Füssen liegt und das man eben deswegen – weil der Blick darüber hinausschiesst – nicht sieht. Eine Pfütze, in der sich Welt spiegelt – und das Bild gerinnt zu einer eigentlichen fotografischen Malerei. Eine Wegspur. Eine zerfallene Fassade. Ein versunkener Blick. Das sonnige Aufleuchten hinter einer Steinmauer. Lichter in der Nacht. Ein einsamer Vogel. Eine tote Taube. Aufkommender Nebel.
Es sind sehr vergängliche Momente, die da festgehalten sind. Aber die Bilder sind gleichzeitig keine Schnappschüsse, zufällig der rasch vergehenden Wirklichkeit entrissen. Vielmehr sind es Bilder, die davon zeugen, wie es ist, wenn jemand mit wachem Blick auf all das schaut, all das schaut, was sich in der äusseren Welt abspielt. Indem der Blick derart gerichtet ist, verinnerlicht er sich die äussere Welt. Und zwar in einer Balance, die die Spannung zwischen dem Festhalten und dem Vergehen aushält, liebevoll im besten Sinn, melancholisch auch, wissend darum, dass das scheinbar Belanglose (vergehende) Bedeutung hat.
Das könnte freilich rasch in den Kitsch abgleiten, weil dem Belanglosen symbolische oder allegorische Bedeutung aufgedrückt werden könnte. Das jedoch ist bei diesen Bildern nie der Fall: Indem die Fotografin stehen bleibt, geht sie weiter in die Welt hinein – beredt schweigend.....

***Konrad Tobler**, Kunstkritiker und Kulturjournalist, Bern*

Zur Fotografie von Anna Altmeier

Die Künstlerin Anna Altmeier hat in den vergangenen dreissig Jahren verschiedene Serien und Zyklen geschaffen, die in Ausstellungen sporadisch ausgestellt wurden. In ihrer Arbeit kommt der differenzierten Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur eine besondere Rolle zu. Sie versucht verschiedene Formen der Naturerfahrung auszuloten: der Mensch als Spaziergänger in scheinbar vertrauter Umgebung oder umgekehrt als Besucher in einer ihm fremden Natur. Landschaft versteht sie als emotionalen Projektionsraum. Sie versucht stille, einsame Augenblicke zu verbildlichen und dabei Gedankenräume zu eröffnen.
Das Buchprojekt, das sie nun entwickelt hat, soll in gewisser Weise einen Weg durch diese Thematik bilden. Wie in einem Film wird der Betrachter durch das Buch geleitet. Die Dramaturgie des Buches, also die Bildabfolge, kann unterschiedliche Gefühlsebenen berühren.
Das Buch erscheint im Verlag Edition Atelier Bern; der Kunstkritiker Konrad Tobler verfasst den einführenden Textbeitrag.

***Michael Krethlow**, Galerie und Kabinett, Berne/Bruxelles und Verlag Edition Atelier, Bern*













ausstellungsansichten

2014
„Weihnachtsausstellung“
Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach

2013/14
„Cantonale Berne Jura 2013/14“
Kunsthaus Interlaken

2015
„Fliehkräfte“, Einzelausstellung
Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach

2015
„Poetischer Adventskalender“ im Designobjekt
„Hotello”, Art-House & Konzepthalle6, Thun

2015
„Fliehkräfte“, Einzelausstellung
Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach

2015
„Joli Moi de Mai“, Eröffungsausstellung,
Visarte Biel, „Hommages“, Alte Krone, Biel



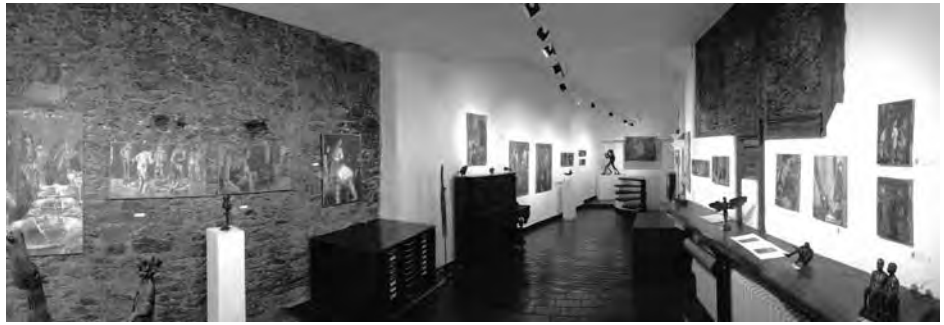












2015
„Arte per Arte/d'après"
Mercato Coperto Giubiasco TI

2015
Galleria Il Cavalletto, Locarno TI,
„Arte per Arte/50x50"

2015
„Fama fame meets Art Lab # 2"
ASC Gallery, London UK

2015
„Fama fame meets Art Lab # 2"
ASC Gallery, London UK

2014
„Neue Bilder", Einzelausstellung
Galerie Jean-Marc Laik, Koblenz DE

2014/15
„Cantonale Berne Jura 2014/15"
Kunsthaus Interlaken

2015
„Fliehkräfte", Einzelausstellung
Galerie Mayhaus Ilja & René Steiner, Erlach